



Merseburger Kreis - Blatt.

Sonnabend den 29. Februar.

Bekanntmachungen.

Bei dem Maskenballe des kaufmännischen Vereins sind 10 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf. gesammelt und zur Vertheilung unter die hiesigen Armen an uns abgeliefert worden. Wir bringen dies hierdurch dankend zur öffentlichen Kenntniss.

Merseburg, den 27. Februar 1868.

Der Magistrat.

Der Weg über die dem Rittergut Tragarth gehörige Luppenbrücke wird für alle diejenigen, welche denselben nicht zur Bewirthschaftung ihrer jenseits der Luppe in Tragarther Flur gelegenen Grundstücke benutzen, auf Grund des §. 41 des Gesetzes vom 13. April 1856 bei einer Geldbuße bis zu 3 Thlr. oder verhältnismäßiger Gefängnißstrafe hiedurch verboten.

Merseburg, den 26. Februar 1868.

Die Polizeiverwaltung Tragarth.
Kluge.

In dem Concurse über den Nachlaß des Kaufmanns Karl Friedrich Wilhelm Dietrich in Schaffstädt ist zur Anmeldung der Forderungen der Concursgläubiger noch eine zweite Frist bis zum 1. April c. einschließlic festgesetzt worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protocoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 21. Januar c. bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist auf den 18. April 1868, Vormittags 11 Uhr, vor dem Commissar, Herrn Kreisgerichtsrath Panse, im Terminszimmer Nr. 6 anberaumt, und werden zum Erscheinen in diesem Termine die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Befannthschaft fehlt, werden die Rechtsanwält, Justizräthe Hunger hier und Herrfurth in Wehlig, die Rechtsanwälte Wegel, Big und Klinkhardt hier und Wölfel in Lützen zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Merseburg, den 11. Februar 1868.

Königlich Preuß. Kreisgericht, I. Abtheilung.

Holz-Versteigerung.

In der königlichen Oberförsterei Schkeuditz auf dem Unterforste Merseburg, im Hellfurth-Wehricht an der Saale beim Dorfe Köffen, sollen am Montag den 2. März, Vormittags 10 Uhr,

- circa 30 Rüstern mit 1000 c',
- 1 Eiche mit 35 c',
- 3 Erlen mit 36 c',
- 5 Schock rüsterner Stangen I. Klasse,
- 40 Schock rüsterner Korbhügel,
- 160 Schock Unterholz-Keißig

öffentlich versteigert werden.

Kauflustige wollen sich zur obenbemerkten Zeit im Hellfurth-Wehricht einfinden und von den näheren Bedingungen an Ort und Stelle sich unterrichten.

Schkeuditz, am 22. Februar 1868.

Königliche Oberförsterei.

Auf dem Chausseehause bei Leuna ist schöner Buchsbaum zu verkaufen.

Montag den 2. März c., Vormittags 10 Uhr, sollen im Bureau des unterzeichneten Regiments circa 4 Centner aufrangirte Acten unter der Bedingung des sofortigen Einstampfens meistbietend verkauft werden, was hierdurch bekannt gemacht wird.

Merseburg, den 26. Februar 1868.

Königl. Commando des Thür. Inf. Reg. Nr. 12.

Hausverkauf in Merseburg. Das alhier in der grünen Gasse am Dom — unter Nr. 263 gelegene, im guten Bauzustande befindliche 2stöckige Wohnhaus mit 5 Stuben, 3 Kammern, Hof und schönem Garten soll ehemöglichst umzugshalber gegen $\frac{1}{2}$ Anzahlung freihändig verkauft werden. Alles Nähere bei dem Kr. Auct. Comm. **Hindfleisch** in Merseburg.


Grundstücks-Verkauf.


Ein im Dorfe Werben bei Pegau belegenes, in bester Lage befindliches Gehöfte mit circa 30 Morgen Feld und Wiese, soll am 11. März c., Vormittags 10 Uhr, im Gasthause zu Werben aus freier Hand verkauft werden.


Verkaufsbedingungen werden im Termine bekannt gemacht, können aber auch schon vorher beim Herrn Actuar **Krebs** in Hohenmölsen eingesehen werden.

Anzeige. Ein ganz gutes tafelförmiges Wabag. Instrument ist billig zu verkaufen. Näheres bei dem Kr. Auct. Comm. **Hindfleisch** in Merseburg.

 Ein Paar gute Fäuerschweine stehen zu verkaufen **Breitestraße Nr. 417.**

 Eine junge Zuchtsau, von der größten Race, steht zu verkaufen **Todtengraberstraße 453.**

 Ein fünfjähriges, schwarzbraunes Pferd steht zu verkaufen in **Rasnis Nr. 60.**

 Ein Fohlen, 3 Jahr alt, schwarz, steht zu verkaufen in **Cröllwitz Nr. 6** bei **Dürrenberg.**

Kalk-Verkauf.

täglich frisch, von vorzüglich anerkannter Güte in unseren Kalkbrennereien bei **Kauern** an der Salzstraße, in **Wispeln** à 6 Thlr. 15 Sgr. in **Scheffeln** à 8%, Sgr. — Auch liefern wir gegen geringe Fuhrvergütung bis zur Baustelle.

Gebr. Anacker in **Waldig** bei **Dürrenberg.**

Vom 1. März an wird das Quart Milch vom Werder zu 16 Pf. verkauft.

Gerichtliche Auction.

Künftigen Mittwoch, als den 4. März d. J. Vormittags 10 Uhr, sollen in dem Gehöfte des Wöthhermeisters **Schmidt**, in der Sigtigasse hier, 2 große Frachtwagen, 2 braune kräftige Zugpferde, eine Partie Bruchsteine, 11 Stück große Lorchorden, eine große, 6 Tage gehende Wanduhr und verschiedene gut gehaltene Möbel öffentlich meistbietend gegen sofortige Zahlung durch mich versteigert werden.

Merseburg, den 21. Februar 1868.

Koven, Kreisgerichts-Secretair.

Holz-Auction.

Mittwoch den 4. März, Nachmittags 2 Uhr, sollen eine Anzahl Stocklasten, Spänehaufen, Pjosten und eichene Abraumhaufen, an der Tragarth'schen Luppenbrücke in dem sogenannten **Eichelsee**, meistbietend verkauft werden.

August Franke.

Holz-Auction.

Donnerstag als den 5. März, von früh 9 Uhr ab, sollen in dem zum Rittergute Branderoda bei Mücheln gehörigen Holze 92 Schock Stammwellen, 39 Schock Strüppwellen, 10 Schock Bohnenstangen, 17 Stück Eichen, 1—2 1/2 Fuß stark, 80 Stück Weißbuchen, 1/2—1 Fuß stark, auf dem Stamme unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend verkauft werden.
Branderoda, den 20. Februar 1868.

J. A.: Schlieffe.

Holz-Auction.

Sonnabend den 29. Februar soll im Gasthose zur alten Post mehrere's gutes Brennholz verkauft werden.

Holz-Auction.

Freitag den 6. März, von früh 10 Uhr an, sollen auf den Holzungen des Ritterguts Wengelsdorf an der Ziegelei, den Saalbäumen und im Webricht eine Partie Pappelstöcke, ca. 70 Schock starkes Wellholz und ca. 70 Stück Ellern, Pappeln und Kiefern, welche sich größtentheils zu Nutzholz eignen, meistbietend verkauft werden.

Die Auction beginnt an der Kiegelei.



Sonntag den 1. März
treffe ich mit einem Transport guter 4 u. 5 jähriger dänischer Pferde ein. **Weinstein.**

Ein freundliches Logis ist an stille Leute von jezt ab zu vermieten und zu Ostern zu beziehen bei **C. Wagenschüßer**, Rittergasse 193.

Von einer größeren Wohnung in der Bel-Stage eines guten Hauses werden zum 1. April einige Zimmer abzuvermieten gewünscht, am liebsten an einzelne Damen und auf Wunsch mit oder ohne Meubles. Näheres zu erfragen in der Papierhandlung des Herrn **Crius**, Merseburg, den 27. Februar 1868.

Der neben meinem Hause Neumarkt 919 befindliche große Obst- und Gemüsegarten nebst Gärtnerwohnung ist sofort zu vermieten und Ostern in Benutzung zu nehmen.

L. Zimmermann,
Neumarkt 862.

Entenplan Nr. 80 ist ein Familienlogis an ruhige Leute von jezt ab zu vermieten und 1. April zu beziehen.

Eine einzelne Dame sucht eine Wohnung von Stube, Kammer, Küche und Zubehör, am liebsten in der Gotthardtsstraße oder in der Nähe derselben. Zu erfragen beim Uhrmacher Herrn **Künzel**.

Ersparniß an Zeit und Geld.

Wer irgend etwas in eine oder mehrere Zeitungen zu inseriren beabsichtigt, der wende sich an die **Zeitungs-Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse, Berlin, Friedrichsstr. 60**. Durch dieses Institut werden bekanntlich Annoncen in sämtliche existirende Zeitungen ohne Preisermäßigung, ohne Porto oder Provisionsanrechnung prompt expedirt. Belag über jedes Inserat. Compl. Insertionsstarif pro 1868 gratis und franco.

Die für **Nerven- und Muskelschwache, Matte, Magere, Bleichsüchtige** u. v. Prof. Dr. Bock, der medicinischen Gesellschaft in Leipzig und vielen Aerzten als bewährt empfohlenen **Robert Freygang'schen**

eisenhalt. Chocoladen, à Pack (gelb) 20 Sgr., à Tafel 5 Sgr., (blau) 15 Sgr.,

„ **Chocolad. Pastillen** à Carton 6 Sgr.,

„ **Bonbons** à Cart. 4 Sgr., ausgew. 10 Sgr.,

„ **China-Bonbons** à Carton 5 Sgr.,

„ **Syrup**, Limonaden-Syrup à Fl. 15 u. 8 Sgr.,

„ **Liqueur**, f. Damenliqu. à Fl. 15 u. 8 Sgr.,

„ **Magenbitter**, weniger süß, à Fl. 10 Sgr.

führen

C. S. Schulze sen. & Sohn.

W. Lendrich, Delgrube 313

empfehlte wollene gewirkte Herren-Röcke von 1 Thlr. 25 Sgr. an do. do. Knaben-Röcke von 1 Thlr. 2 1/2 Sgr. an

Gut schweiz. Müllergaze

(Beutelgaze) von Dufour & Comp.

empfehlte das älteste

Depot für Norddeutschland

bei **Louis Walcker**, Hoflieferant,
Berlin. 33. Brüderstraße 33.

Prüfet alles und wählet das Beste.

Auf der jüngsten Pariser Welt-Ausstellung wurde den **Stollwerk'schen Brust-Bonbons**

für ihre vorzüglichen Eigenschaften die alleinige Preis-Medaille zuerkannt und dadurch wiederholt die noch von keinem ähnlichen Fabrikate erreichte Vollkommenheit glänzend constatirt.

Depots befinden sich in allen Städten des Continents à 4 Sgr. per Packet stets vorrätzig in **Merseburg** bei **F. A. Voigt**, in **Halle** bei **C. F. Bantsch**, in **Schkeuditz** bei **L. Bierende**, in **Weissenfels** bei **C. F. Zimmermann**.

Türkische Pflaumen,

f. grosse Frucht,

à Pfd. 3 Sgr., für 1 Thlr. 11 Pfd.,

Saal-Pflaumen,

à Pfd. 1 1/2 Sgr., für 1 Thlr. 20 Pfd.

empfehlte

Sermann Nabe, Domplatz 245.

Frischen sehr fetten Rheinflachs,

Rieler Speckbücklinge,

Russischen großkörmigen Caviar,

Hamburger Rindszungen,

Pommerische Gänsebrüste,

Gänsepotelkäse, das Pfund 4 Sgr. 6 Pf.,

Italienische Maronen,

Schweizer und kleine Harzkäse,

sehr guten Limburger Käse,

Letzter Hübchen empfiehlt

Gottfried Hädrich an der Stadtkirche.

Magdeb. Sauerkohl, Thüring. Pflaumenmus, Brab. Sardellen, marinirte Heringe, Nordh. Branntwein, div. Ligu. und Aquav. empfiehlt **Carl Blüthner**.

f. Menado-Caffee, gebr. à Pfd. 15 Sgr., **f. Dom, Caffee**, gebr. à Pfd. 10 Sgr., empfiehlt

Carl Blüthner.

Beste **Speisekartoffeln** in jeder beliebigen Quantität verkauft **Carl Blüthner**.

Merseburg, Unteraltenburg Nr. 717.

Frischen Seedorf,

Sultan-Rosinen ohne Kern,

empfehlte

Gustav Elbe.

Sehr schöne Spargelpflanzen, eine Partie englisches Gebüsch, Stachelbeeren, Johannisbeeren und Rosen hat abzulassen der Gärtner **Zocher**, Neumarkt 921.

Saamen-Wicken

liegen zum Verfaufe bei

C. Berger,

v. d. Gotthardtsstr.

Nicht zu übersehen!

Eine neue Sendung von Kartoffeln, sowie Steckwibeln und Zwiebelsaamen, verschiedene Sämereien sind angekommen bei **A. Lehmann**, große Sirtigasse, altes Laz.

Hiermit einem hochgeehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich mein Delicatessegeschäft den 1. März an den Kaufmann Herrn **Adalbert Kirsten** abtrete; es sind bereits große Sendungen sehr schöner frischer Waaren eingetroffen, was ich gleichzeitig anzugeben mir erlaube. Für das geneigte Wohlwollen herzlichsten Dank.
Wittwe **Louise Küster**, Dom 271.

Nächsten Sonntag als den 1. März bin ich im Hotel zur Sonne von 7 1/2—12 Uhr früh zu sprechen.

C. Haun.

Dr. Müller,

Specialarzt aus Coburg, consultirt am 29. Februar und 1. März **Gicht, Hämorrhoidal- und Bleichsuchtkranke** im goldenen Ring in Halle a. d. S.

Gicht-, Hämorrhoiden- und Bleichsuchtkranke

heilt **Dr. J. M. Müller**, Specialarzt in Coburg.

Dessen populäre Schriften über Gicht und Hämorrhoiden sind in der Buchhandlung von **Friedr. Stollberg** stets vorräthig. Preis 4 Sgr.



Merseburger Bockbier,

Sonnabend den 29. Februar.

Sonntag den 1. März.

Otto Hentschel.

Rischgarten.

Montag den 2. März, Abends präc. 8 Uhr, 2. belletristische Vorlesung zum Besten hiesiger Armen.

Programm:

- 1) Die Schule der Weisheit, aus 1001 Tag im Orient v. Bodenstedt.
 - 2) Scenen aus Wilhelm Tell von Schiller.
 - 3) Edelsinn und Menschenliebe. (Eine Erzählung.)
- Der Zutritt steht Jedem frei. Zur Aufnahme freiwilliger Spenden wird ein Teller ausgestellt werden.

S. Otto. Th. Gesky.

Herzog Christian.

Sonntag den 1. März, Abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr Concert.

Ludwig Buchheister.

Schlachtfest.

Montag den 2. März, früh 9 Uhr Wellfleisch, hierzu ladet freundlichst ein

S. Schimmelburg.

Ein anständiges Mädchen, was kochen kann, alle häuslichen Arbeiten versteht und leistet, gute Zeugnisse aufzuweisen hat, findet zum 1. April d. J. einen guten Dienst. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein geb. junges Mädchen, die in Handarbeit und Plätten Bescheid weiß, sucht zum 1. April eine Stelle. Näheres bei Frau Cassellan **Schröder**, Dom.

In meinem Etablissement kann zu Ostern ein Lehrling placirt werden.

Bernhard Voigt, Kunst- und Handelsgärtner in Merseburg.

Gefunden wurde auf der Halle'schen Chaussee ein Saß mit Hafer. Der Eigenthümer kann denselben bei der Wittwe **Graneis** im Rosenthale in Empfang nehmen.

Gefunden wurde ein goldener Fingerring. Der Eigenthümer kann selbigen bei **K. Ziegler** im Vorwerk Nr. 451 in Empfang nehmen.

Ein starker weißer Jagdhund mit braunem Wehgang, auf den Namen **Nero** hörend, ist am Freitag den 21. Februar von dem Rittergute **Crumpa** entlaufen.

Wiederbringer erhält eine angemessene Belohnung. Vor Ankauf wird gewarnt.

Ein kleiner, langhäriger schwarzer Hund, auf den Namen **"Suri"** hörend, ist abhanden gekommen. Wiederbringer erhält eine gute Belohnung im Gasthose zur **goldnen Sonne**.

Berspätet.

Allen denen, welche bei dem Brand und so hülfreich zur Seite gestanden, vorzüglich dem Tischlermeister Coja, meinem Bruder, dem Wöttchermeister Geithner und dem Klempnermeister Bottig, da ich ganz allein da stand, sage ich meinen herzlichsten Dank. Doch kann ich nicht unterlassen mich zu rechtfertigen. Es ist mir von vielen Seiten zu Ohren gebracht, daß Manche, welche mir ihre Fleischwaaren zum Räuchern übergeben hatten, die hierbei mit verunglückten in öffentlichen Localen und Kaufläden gesagt haben, ich kann die armen Leute nicht drücken, ich nehme für mein Viechen nichts, oder höchstens das, was ich gutwillig erhalte, eine Forderung mache ich nicht. Außer einem Einzigen (dem Seifenfedermeister Fuhrmann) kann kein anderer auftreten und sagen, ich habe nichts genommen, im Gegentheil, fast Jeder machte ungebührliche Forderungen, ein Jeder hatte in seinem Leben noch nicht so geschlachtet, wie diesmal (weil uns das Unglück betroffen hatte). Zwar sagte mir beim Ueberbringen mancher, ich bin dies Jahr nicht zufrieden, die schlechte Witterung war schuld, doch nun war Alles gut. Von Schaden können nur diejenigen reden, welche ich hiermit namhaft machen will. Der Handelsmann Kreschmar, der Bäckermeister Schurig, der Restaurateur Niemann und der Färbermeister Wirth. Bloß diese fanden Theilnahme an unserem Unglück. Bei den Uebrigen fühle ich mich zu keinem Dank verpflichtet.

Emma Künzgel.

Annoucen jeder Art werden von unterzeichnetem Bevollmächtigten in alle Zeitungen aller Länder zu Original-Preisen prompt besorgt. Bei grösseren Aufträgen mit üblichem Rabatt. Ueber jedes Inserat wird der Beleg geliefert.
H. Engler's Annoncenbureau in Leipzig.

Zur gefälligen Beachtung.

Bekanntmachungen aller Art, welche für die nächsten Nummern des Kreisblatts bestimmt sind, werden bis jeden Montag und Donnerstag, spätestens Abends 5 Uhr, erbeten und sind entweder im Laden des Herrn G. Lotz oder in der unterzeichneten Expedition bis dahin abzugeben, später eingehende können nicht mit Bestimmtheit auf die Aufnahme im nächsten Stück rechnen. Alle diese Bekanntmachungen müssen mit dem Namen und Character des Einsenders versehen sein, und im Fall diese in dem Inserat selbst nicht schon enthalten sind und mit abgedruckt werden sollen, sind solche in einer Ecke oder auf der Rückseite desselben anzubringen; **anonym** eingehende Inserate und solche, welche Beleidigungen u. enthalten, finden keine Aufnahme.

Expedition des Kreisblatts.

Am Sonntage Inuocavit (1. März) predigen:

	Vormittags:	Nachmittags:
Domkirche	Herr Diac. Leuschner.	Herr Diac. Leuschner.
Stadtkirche	Herr Pastor Heinelen.	Herr Diac. Frobenius.
Neumarktskirche	Herr Pastor Dreifing.	
Altenburger Kirche	Herr Pastor Gruner.	

Stadtkirche: Früh 7 $\frac{1}{2}$ Uhr Beichte und Abendmahl. Herr Pastor Heinelen. Anmeldung.
Einsammlung der Collecte für wohlthätige Zwecke.

Früh und Nachmittags katholischer Gottesdienst.

Kirchennachrichten von Schaaflädt: December.

Geboren: dem Schuhmachernstr. Grimm eine Tochter; dem Sattlernstr. Thiene ein Sohn; dem Seilernstr. Engelmann ein Sohn; dem Handelsmann Lappe ein Sohn; dem Schneidernstr. Götz eine Tochter; dem Knecht Kasper eine Tochter; dem Schneidernstr. Seeburg ein Sohn; dem Kunst- und Handelsgärtner Bindernagel ein Sohn; dem Oeconomen Fuß eine Tochter. — Gestorben: der Jaggl. F. Wener, Fleischerstr. hier, mit Jgr. E. Silbide hier. — Gestorben: ein Sohn des Zimmergl. Günther, 8 W. 1 Z. alt, am Schlagfluß; ein Sohn des Handarb. Schmidt, 7 W. alt, an Krämpfen; eine unebel. Tochter, 7 $\frac{1}{2}$ M. alt, an Krämpfen; ein Sohn des Handarb. Weigel, 7 W. 2 Z. alt, am Schlagfluß.

Kirchennachrichten von Schaaflädt: Januar.

Geboren: dem Handarb. Reinhardt ein Sohn; dem Fabrikarb. Schröder ein Sohn; dem Fleischerstr. Messing ein Sohn; dem Mühlensb. Bolze eine Tochter; dem Stellmachernstr. Wittling eine Tochter; dem Schneidernstr. Seeburg ein Sohn; dem Königl. Leutenant und Maurernstr. Bauer eine Tochter. — Gestorben: der Schuhmachernstr. L. Stange, 77 J. 6 M. alt, an Altersschwäche; der Handarb. F. Kreidner, 65 J. alt, an Leberverhärtung.

Nach dem Jahresbericht des Specialarztes **Dr. Müller** zu Coburg behandelte derselbe vom 1. Oct 1866 bis 1. Oct. 1867 2734 Gicht-, Hämorrhoidal- und Bleichsuchtkranke.

Hiervon kommen 1462 Kranke auf die Gicht, 971 auf die Hämorrhoiden und 301 auf die Bleichsucht.

Nach dessen Beobachtungen hängen diese Krankheiten meist von tellurischen Einflüssen ab; namentlich die herrschen die sumpfigsten Gegenden die Gicht. Schlesien und Westphalen lieferten das stärkste Contingent zur Gicht.

Die Temperaturschwankungen, die seit 2 Jahren fast stabil sind, lassen Gichtkranke gar nicht zur Ruhe kommen; dagegen machten dieselben auf Hämorrhoidalranke einen sehr wohlthuenden Eindruck. Die Bleichsucht erklärt **Dr. Müller** als ein Product der sauerstoffarmen Stubenluft, die den Speisebrei des Magens chemisch zerlegt.

Die Erbschaft des Verbrechens.

Novelle von Rudolph Müllern.
(Fortsetzung.)

— Ich werde ein Geschenk doppelt werth halten, wenn es von Ihnen kommt, — flüsterte sie eröthend.

— Ich danke Ihnen, Fanny; antwortete van Loo, ihre Hand an seine Lippen pressend, — Sie machen mich heute unendlich glücklich!

In seine Wohnung zurückgekehrt, wählte van Loo unter jenen Ringen, welche er in den Ruinen von Moha gefunden, den kostbarsten und prächtigsten aus und überreichte ihn Fanny am anderen Morgen auf dem Spaziergange mit einem duftenden Blumenstrauß.

Van Loo trat in den Kursaal und sein erster Blick traf auf Fanny, die mit Sir Reginald im Gespräch begriffen war.

— Immer dieser hochmüthige Narr! — murmelte er, indem er, statt Fanny zu begrüßen, seitwärts an eine Anzahl junger Herren und Damen herantrat, die, wie es in solchen Circeln wohl zu geschehen pflegt, von dem Wetter, dem nächsten Ballo, von Musik, Theater und den neuesten Moden plauderten.

Alein Fanny hatte ihn bemerkt. Langsam führte sie eine weiße Rose, die sie in der Hand hielt, an ihre Lippen. Van Loo verstand den Liebesgruß und dankte ihr mit einem Blicke, der aus des Herzens innerster Tiefe quoll.

— Von wem haben Sie den Ring, Fanny? — fragte Sir Reginald. — Ich habe denselben noch nicht an Ihnen bemerkt.

— Von Alfred! — hauchte sie eröthend.

— Nun, — bemerkte Sir Reginald — ich werde später mit Ihnen darüber sprechen. Wollen Sie mir indeß Ihren Camée wohl einen Augenblick erlauben?

Fanny zog schweigend den Ring vom Finger.

Sir Reginald betrachtete Stein und Fassung mit Aufmerksamkeit, und stieß endlich einen leisen Schrei der Ueberraschung aus. Er hielt den Stein gegen das Licht, und berührte zuletzt eine verborgene Feder; der Stein öffnete sich und zeigte eine zarte, blonde Haarlöcke.

Sir Reginald wandte sich um und schritt hastig auf jenen Kreis zu, in dessen Mitte man van Loo bemerkte.

Miß Fanny verfolgte alle seine Bewegungen mit leisem Zittern und trat endlich, von einer unklaren Unruhe getrieben, gleichfalls an die Gesellschaft heran.

Als van Loo den Britten, den Ring in der Hand, auf sich zukommen sah, erblickte er; ein gewisser Instinct schien ihm Unheil zu weissagen und unwillkürlich trat er einige Schritte zurück.

Ein junger Naturforscher, der Amerika bereist hatte, erzählte den lauschenden Herren und Damen eben seine Abenteuer in der neuen Welt.

— Es ist nicht nötig die Savannen des Mississippis oder die Pampas des la Plata zu bereisen, um von Abenteuern berichten zu können; — unterbrach Sir Reginald den jungen Mann in deutscher Sprache, deren er sich mit ziemlicher Leichtigkeit bediente. — Man braucht gar nicht Europas Boden zu verlassen, um das Opfer dramatischer Ereignisse zu werden.

— Wahrscheinlich, — bemerkte der Naturforscher boshaft — hat irgend ein Highwayman auf einer englischen Landstraße Ihre Börse um einige Guineen erleichtert?

— Nicht doch; — antwortete Sir Reginald kalt — aber wie Sie mich hier sehen, wäre ich bald das Opfer eines Mordalles geworden, und das Ereigniß, von dem ich spreche, trug sich inmitten unferes kultivirten Europas vor, inmitten eines der civilisirtesten Länder der Welt.

Herren und Damen drängten sich um den Britten heran, und Sir Reginald begann:

— Es war im Jahre 1820, als ich von Lüttich aus die Maas aufwärts über Namur und Dinant nach Frankreich mich begab.

Bei den Worten Namur und Dinant erblickte van Loo auf eine wahrhaft furchtbare Weise, und Sir Reginald warf ihm einen Blick zu, der ihn zitternd machte.

— Es war eine dunkle, regnerische und stürmische Gewitternacht. Ich reiste, nur von einem Diener begleitet, in meinem mit Extrapostpferden bespannten Wagen. Ermüdet, wie ich war, versuchte ich zu schlummern; allein das Klatschen des Regens, das Heulen des Windes, das Zucken der Blitze schreckte mich jeden Augenblick auf. — Da fielen plötzlich — es war zwischen Hui und Dinant bei dem Dorfe Anhée — zwei Schüsse neben meinem Wagen. Zugleich riß ein Mann den Schlag auf, versetzte mir, bevor ich noch nach meinem Pistol greifen konnte, zwei Stiche in die Brust, und ein Faustschlag warf mich vollends bewußtlos und mit Blut bedeckt in die Ecke meines Coupés zurück.

— Als ich — fuhr Sir Reginald fort — nach mehrstündiger Bewußtlosigkeit zu neuem Leben erwachte, fand ich meinen Diener und den Postillon todt am Boden liegen, mich selbst meiner Baarschaft und meiner Papiere beraubt. — Heute nun — schloß er seinen Bericht, der ein Gefühl des Schreckens in den Herzen der Damen wach gerufen, — finde ich durch Zufall einen jener Ringe wieder, die in jener Nacht Mörderhände mir geraubt; sehen Sie, meine Damen, diesen Ring!

Ein Ruf des Erstaunens erscholl in dem Kreise der Anwesenden, und Herren und Damen betrachteten den Ring mit eben so viel Bewunderung als Neugierde.

— Und hat man keine Spur des Thäters entdeckt? Haben

Sie Nichts von den Ihnen geraubten Effecten zurück erhalten? — fragte eine dicke, gutmüthige Dame, für welche, trotz ihrer natürlichen Herzengüte, Gräueltathen eine besondere Anziehungskraft besaßen.

— Die Polizei — antwortete Sir Reginald — gab sich viel Mühe, den Thäter zu entdecken; trotzdem gelang es ihr nicht, auch nur die leiseste Spur zu ermitteln. Ich aber, — fuhr er mit starker Stimme fort — ich aber kann Ihnen den Mörder nennen!

Bei diesen Worten, die eine Todtenstille im Saale erzeugten, näherte Sir Reginald sich van Loo, als plötzlich Fanny ihm entgegenlief.

— Mein Vater, mein Vater, halten Sie ein! — rief sie aus, mit einer Stimme so herzerzitternd, daß alle Anwesenden unwillkürlich ein Zittern überlief. — Mein Vater, mein Vater! — rief sie, indem sie todtenbleich ihre schönen zarten Hände zu ihm erhob, — um Gottes Willen halten Sie ein!

Van Loo, bleich wie eine Leiche, warf einen Blick, in welchem ein wilder, gigantischer Schmerz sich spiegelte, auf die zarte, bleiche Gestalt seiner Geliebten, die geknickt, ohnmächtig in Sir Reginalds Armen lag, und verließ dann wankenden Schrittes das Haus, gefolgt von dem Ausdrucke des Mitleids und des Bedauerns der Anwesenden, die, obgleich an seinem Verbrechen nicht zweifelnd, dennoch eines milderen Gefühles gegen den Unglücklichen sich nicht erwehren konnten.

Sir Reginald saß allein in seinem Zimmer, mit dem Rücken der Thüre zugekehrt, an einem Schreibtische. — Im Nebenzimmer lag Fanny in Fiebergluth; augenblicklich hatte ein sanfter Schlummer ihre müden Augen geschlossen, und Sir Reginald hatte diesen Umstand benützt, sich auf einen Moment von ihrem Lager zurückzuziehen, was er seit gestern nicht verlassen hatte. Die Thüre des Zimmers öffnete sich: Sir Reginald wandte sich um, und van Loo stand vor ihm.

Sein Gesicht war todtenbleich, sein Anzug tief schwarz, seine Züge ernst, seine Haltung voll Würde.

— Sie erwarteten mich wahrscheinlich nicht? — sagte er, indem er sich leicht verneigte.

— In der That, ich erwartete Sie nicht; — antwortete Sir Reginald mit eisiger Kälte. — Mörder, glaubte ich, würden vorfichtiger sein.

— Ich bin kein Mörder! — antwortete van Loo ruhig.

— Wie kommt dann dies Kleinod in Ihre Hände? — fragte Sir Reginald, indem er auf den Ring zeigte, den er am Finger trug.

— Sie sollen es erfahren, Mylord; — erwiderte der junge Mann, indem er ein mit Papieren angefülltes Portefeuille aus der Tasche zog.

— Mylord? — fragte der Britte erstaunt. — Kennen Sie mich denn?

— Sind Sie nicht Lord Reginald S . . . ?

— Woher wissen Sie das?

— Genug, ich weiß es; — antwortete van Loo — hier, Mylord, — fuhr er fort, — empfangen Sie den Betrag jener funfzigtausend Pfund zurück, die Ihnen geraubt wurden; — die Papiere, zweifeln Sie nicht daran, sind gut und werden pünktlich honorirt werden.

— Und hier — sagte er, indem er eine kleine Cassette von Eisenbein auf den Tisch setzte, — sind alle jene Schmucksachen, die sich in Ihrer Cassette befanden.

Der Lord durchsah die Papiere — es waren Anweisungen auf die ersten Banquierhäuser Deutschlands und der Niederlande; er öffnete die Cassette und fand darin alle die Kleinodien, die er suchte.

— Aber wo ist die Cassette, die man mir in jener Nacht geraubt hat? — fragte er.

— Ich habe sie verbrannt, Mylord; verbrannt mit Ihrem Notizbuche, Ihren beiden Portefeuilles und allen übrigen Papieren.

— Aber, — fragte der Lord — wenn nicht mein Räuber, so müssen Sie der Complice desselben sein?

— Sie irren, Mylord; ich bin eben so wenig der Complice des Räubers, als dieser selbst.

— Aber Sie wußten um das Verbrechen? — forschte der Britte weiter.

— Haben Sie, Mylord, die Güte, einen Blick auf diese Papiere zu werfen, die Ihnen sagen werden, daß ich mich in der Zeit, wo der gegen Sie gerichtete Raubanfall ausgeführt wurde, in unseren Ostindischen Colonien befand, und daher unmöglich Kenntniß haben konnte, von einem Verbrechen, welches funfstaufend Meilen fern von mir verübt wurde, und nur eine Eingebung des Augenblickes, kein vorbereiteter Plan war.

Der Lord durchsah die Papiere. Es waren Atteste über van Loo's Thätigkeit als Schiffszarzt, die für den jungen Mann sehr günstig lauteten.

(Fortsetzung folgt.)